

# Mexiseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Abdomentische Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 228.

Sonnabend den 18. November.

1893.

## Die Eröffnung des Reichstags

hat am Donnerstag Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin stattgefunden. Sr. Maj. der Kaiser verlas hierbei folgende Thronrede:

Geehrte Herren! Als Ich Sie im Juli d. J. um Mich versammelt hatte, gab Ich dem Vertrauen Ausdruck, das Sie Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihre Mitwirkung zu der im Interesse der Sicherheit des Reichs gebotenen Fortbildung unserer Heereseinrichtungen nicht versagen würden. Ich freue Mich, das Meine Zuversicht nicht getäuscht worden ist, und indem Ich Sie heute bei Ihrem Zusammentritt begrüße, ist es Mir Bedürfnis, dem Reichstag für seine patriotische Bereitwilligkeit Meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen. Die mannigfachen Beweise warmer Sympathie, deren Ich Mich während der letzten Monate in den verschiedenen Theilen des Reichs zu erfreuen gehabt habe, sind Mir eine Bürgschaft dafür, mit welcher Genugthuung die Nation es empfindet, das dem deutschen Heere eine Organisation gesichert worden ist, in welcher die Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und für die Erhaltung des Friedens beruht.

Es wird nunmehr Ihre vornehmste Aufgabe sein, in gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen für die Beschaffung der Mittel Sorge zu tragen, welche zur Deckung des durch die erhöhte Friedenspräsenzstärke des Heeres entstandenen Mehrbedarfs erforderlich sind. Die Vorschläge, welche Ihnen in dieser Beziehung zugehen werden, bewegen sich auf einer breiten, zugleich die finanziellen Beziehungen des Reichs zu seinen Gliedern neu regelnden Grundlage. Die Finanzverwaltung des Reichs hat eine endgültige Ordnung im Sinne der Reichsverfassung noch nicht gefunden. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, das ohne Schwächung des Reichs und der Einzelstaaten eine Ausdehnung derselben nicht länger hinaufgeschoben werden kann.

Das Finanzwesen des Reichs wird hergestellt aufzubauen sein, das unter Berücksichtigung der bisherigen Schwankungen die Anforderungen derselben an die Einzelstaaten in ein festes Verhältnis zu den Ueberweisungen gestellt werden, und ein gesetzlich festgelegter Antheil an den eigenen Einnahmen des Reichs für einen vorher bestimmten längeren Zeitraum den Einzelstaaten zugesichert wird. Eine solche Ordnung wird im Einklang mit der souveränen Befugnis unseres Staatswesens ein ungehindertes Zusammenwirken des Reichs und der Einzelstaaten gewährleisten und ohne Schwächung der Rechte des Reichstags die Finanzverwaltung in hohem Grade fördern. Zu diesem Behuf wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reichs, vorgelegt werden.

Zur Beschaffung der hiernach erforderlichen Mittel werden dem Reichstag Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Tabaks und Weins sowie die Erhebung von Reichssteuerpeltabgaben zugehen. Ich zweifle nicht, das die Lösung dieser bedeutsamen Aufgabe Ihrer hingebenden Mitwirkung gelingen wird.

Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Finanzlage des Reichs ist der Reichshaushalt mit äußerster Sparsamkeit aufgestellt. Die beim Abschlusse der Handelsverträge des Reichs mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz gehobene Erwartung, das dieselben zugleich den Anknüpfungspunkt für die vertragsmäßige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu anderen Staaten bilden würden, hat sich inzwischen insoweit erfüllt, als es gelungen ist, auf der durch jene Verträge geschaffenen Grundlage auch mit Spanien, Rumänien und Serbien neue Handelsverträge zu vereinbaren. Die Verträge, durch welche unserm Güterausstausch mit diesen Ländern die wünschenswerthe Stetigkeit und die Möglichkeit gedeihlicher Entwicklung geboten wird, werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen. Im Ein-

verständnis mit meinen hohen Verbündeten habe Ich mich veranlaßt gesehen, Rußland gegenüber von der Befugnis einer außerordentlichen Erhöhung der Einfuhrzölle Gebrauch zu machen. Die von mir erlassenen Verordnungen werden Ihnen sofort mitgeteilt werden. Ich gebe Mich der Hoffnung hin, das der Verlauf der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland zur Beseitigung dieser Maßnahmen führen wird.

Dank den energischen Bemühungen, welche die verbündeten Regierungen angewendet haben, ist es gelungen, die verheerende Epidemie, welche im vergangenen Jahre schwere und schmerzliche Opfer gefordert hatte, seitdem fernzuhalten, und wo sich vereinzelte Krankheitsfälle zeigten, ihrer Verbreitung erfolgreich entgegenzutreten. Die gewonnenen Erfahrungen noch wirksamer zu verwenden, und die Abwehrmaßregeln zu dauernden und einheitlichen zu gestalten, ist der Zweck eines Gesetzentwurfs, welcher Ihnen vorgelegt werden wird. Um die mit der pflichtmäßigen Strenge jener Abwehrmaßregeln vereinbarte Schonung des internationalen Verkehrs thunlichst sicher zu stellen, hat unter Beistellung des Reichs im Frühjahr in Dresden eine von der Mehrzahl der europäischen Staaten beschickte Konferenz stattgefunden, deren Beschlüsse Ihnen zur Genehmigung zugehen werden.

Die Erledigung der Ihnen auf finanziellen und handelspolitischen Gebiet gestellten Aufgaben wird Ihre Arbeitskraft in so hohem Maße in Anspruch nehmen, das die verbündeten Regierungen es für rathsam erachtet haben, den Kreis der Vorlagen im Uebrigen thunlichst einzuschränken.

In dem Verhältnis Deutschlands zum Auslande ist eine Aenderung nicht eingetreten. Bei Fortdauer der engen Freundschaft mit den zur Befolgung gemeinsamer friedlicher Zwecke und verbündeten Reichen stehen wir zu allen Mächten in guten und freundlichen Beziehungen. Ich gebe Mich daher der Zuversicht hin, das uns mit Gottes Hilfe die Segnungen des Friedens auch fernerhin werden erhalten bleiben.

Der Schlußsatz der Rede wurde mit lauten Beifallrufen von den Versammelten aufgenommen. Der Reichskanzler erklärte hierauf die Session des Reichstags für eröffnet, und der Kaiser verließ, sich nach allen Seiten verneigend, den Saal unter den Hochrufen der Versammlung. Die Abgeordneten begaben sich alldann nach dem Sitzungssaal.

## Politische Uebersicht.

Zur ungarischen Kirchenpolitik ist nunmehr das Memorandum des Cardinals Schläuch gegen die Civilehe, zu dessen Veröffentlichung für den Fall der Einreichung der Civilehe-Vorlage der Cardinal vom König die Erlaubnis erlangt hat, den Redaktionen zugeführt worden. Der Kirchenfürst behauptet darin, in Ungarn wüßte keine Confession die Civilehe; auch sei es unwar, das kein einheitliches Gerecht für Ungarn existire. Seit Jahrhunderten habe in Ungarn das kanonische Recht gegolten, und die Confessionen hätten erst durch ihre Uebersicht Besche in dies einheitliche Recht gelegt. Es sei also die Schuld der Nichtkatholiken, das Ungarns einheitliches Gerecht verlorben sei. Nun aber müßten die Katholiken hüßen, die zukünftig in einen Gewissensconflict gerathen würden, weil sie nicht wüßten, ob sie den staatlichen oder kirchlichen Gesetzen folgen sollten. Das Memorandum ist sehr ausführlich, ca. 60 Druckseiten lang, sehr schroff im Tone und schließt mit der Bitte, der König möge den Gesetzentwurf nicht genehmigen. Das Gegengutachten des Justizministers soll gleichfalls in nächster Zeit publizirt werden.

Die französischen Kamern sind am Dienstag eröffnet worden. In der Deputirtenkammer wie im Senat wurden dabei durch die

Alterspräsidenten die üblichen patriotischen Ansprachen gehalten. Der Alterspräsident der Deputirtenkammer Pierre Blanc sowie sein College aus dem Senat, Challemel Lacour, gedachten mit überschwenglichen Worten des Kaiserbesuches. Blanc sagt unter Anderem, man werde niemals die „unsterbliche Depesche“ vergessen, mit der ein großherziger Monarch in einer edlen und wohlwollenden Sprache das Bündnis der zwei Länder besiegelt und ihre friedliebenden Bestimmungen bestätigt habe, Frankreich möge sich beruhigen und sich freuen; es stehe nicht mehr allein. Das Hauptintereße des Tages war auf die Präsidentenwahl in der zweiten Kammer gerichtet. Casimir Parier, der frühere erste Präsident, wurde mit 295 Stimmen zum provisorischen Präsidenten wiedergewählt. Auf Briffon waren 195 Stimmen gefallen. Zu provisorischen Vizepräsidenten wurden Maüy und Lottrey gewählt. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. Ueber ein Bombenattentat in Marseille melden Pariser Blätter, das vor dem Hause des Commandeurs des 15. Armeecorps eine Bombe platzt ist und dadurch ein Schilderhaus und die Fenster des Gebäudes zertrümmert wurden. Personen sind nicht verletzt worden. Eine zweite Bombe wurde im Flur des Hauses gefunden. Ein Italiener wurde verhaftet. Die Bombe, eine etwa 30 Centimeter hohe Blechbüchse, ist innerhalb des in die Mauer des Hauses eingebauten Schilderhauses niedergelegt gewesen. Dicht daran rührt der Raum, in dem sich die Dibonannen des Generals während des Tages aufzuhalten pflegen. Um 11 Uhr 50 Min. erfolgte eine furchtbare Explosion, durch welche die Mauer durchbrochen, die Kammer in den Wachsfaal geschleudert und dort alles untereinander geworfen wurde. Keiner der im Saale Anwesenden erlitt eine Verletzung. Fenster- und Spiegelrahmen im Hause und in der Nachbarschaft zerflogen. Ein gegenüberliegendes Mädchenpensionat und die Bureau der Steuerbehörde haben besonders stark gelitten. Die Detonation wurde bis auf 1 Kilometer vernommen. Die gesamte Polizei befindet sich in Thätigkeit; es wurden bei einigen 60 französischen und fremden Anarchisten Hausdurchsuchungen vorgenommen, ohne das bisher Verhaftungen erfolgt wären. Wie die Untersuchung ergab, bestand der Explosivstoff in der Büchse aus Nitronaphtalin.

Der französische Minister Rath beschoß, das anarchische Journal „Pere Penard“ wegen eines Artikels, welcher das Attentat in Barcelona verherrlicht, gerichtlich zu verfolgen. Graf Kalnohy, der zur Zeit in Statten weilende österreichische Minister des Auswärtigen, traf am Mittwoch in Begleitung des italienischen Ministers des Auswärtigen, Brin, und des italienischen Vorschafers in Wien, Graf Nigra, in Monza ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Generaladjutanten des Königs empfangen. Vom Bahnhofe fuhren Graf Kalnohy und die genannten Wirtenträger in Hofequipagen nach der königlichen Villa, woselbst Graf Kalnohy vom König von Italien empfangen wurde. Die Audienz dauerte anderthalb Stunden. Später wurde Kalnohy auch von der Königin empfangen. Abends fand ein Diner statt. — Die offizielle „Stille“ bringt die Erklärung, das Kalnohys Besuch lediglich ein schätzenswerther Höflichkeitsact sei und bezeichnet andere Vermuthungen der Presse als unbilliglich ja unangebracht. Zu gleicher Zeit kommt aber die Meldung, das Ministerpräsident Giolitti am Mittwoch lange schriftliche Drohmeldungen von Brin und dem Hausminister Katagzi empfangen hat. Dadurch gewinnt die Annahme an Boden, das doch politische Angelegenheiten bei dem Besuche Kalnohys im Spiel sind.

Die Wiedereinsetzung der Königin von Savait soll nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ das amerikanische Cabinet auf Vorschlag des Präsidenten Cleveland beschloffen haben.

Die serbische Skupschtina ist am Mittwoch vom König mit einer Thronrede eröffnet worden.

Keine russische Kohlenstation in griechischen Häfen. Die Meldung, nach welcher Rußland beabsichtigt, auf griechischen Boden eine Kohlenstation anzulegen, wird als nicht begründet bezeichnet.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus Kairo meldet, griffen am 10. November 300 Drenische unter dem Befehl von Dsman Akrat den unter Saleh Bey stehenden arabischen Vorkämpfern am Nohabrunnen an. Nach 24 Stunden andauerndem Kampf wurden die Drenische in die Flucht geschlagen und zogen sich unter Verlust von 29 Toten nach Aha Hammeh zurück. Auf ägyptischer Seite fielen 13, darunter Saleh Bey. Von Wabi Halsa zur Hilfe gesandte 200 Mann vom Kameleiterecorps trafen am Nohabrunnen erst nach Beendigung des Kampfes ein.

Der Brüssel, „Globe“ meldet, daß die Melbungen von Congo, denen zufolge der belgische Hauptmann Pontier nach der Einnahme Kumbus die Verfolgung der Feinde weiter fortgesetzt und sie vollständig vernichtet, sowie ihren Anführer Saib, den Mörder Emin, gefangen genommen hätte. Sid sei zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Ein dem spanischen Gesandten in Tanger zugegangenes in sehr freundschaftlichem Tone gehaltenes Schreiben des Sultans von Marokko enthält die Mitteilung, er habe seinen Bruder in Begleitung einer Kavallerie-Abteilung abgehandelt, um die Kabylen um Melilla aufzufordern, die Waffen niederzulegen und die Spanier an der Errichtung des Forts nicht zu hindern. In demselben Sinne hat der Sultan auch an die Führer der Rif-Kabylen geschrieben.

Die englisch-afghanischen Grenzverhandlungen sind nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ vom 12. d. M. zum Abschluss gelangt. Nach einer großen Truppenkämpfe erklärte der Emir, daß alle Grenz- und anderen Schwierigkeiten mit der indischen Regierung geregelt und die freundschaftlichen Beziehungen zu England wieder hergestellt seien.

### Deutschland.

Berlin, 17. November. Der Kaiser traf am Mittwoch Morgen auf der Wildparkstation wieder ein. Der Großfürst Wladimir von Rußland, der nebst Gemahlin am Dienstag Nachmittag in Potsdam eingetroffen war, erwartete den Kaiser auf dem Bahnhof. Der Kaiser und der Großfürst begrüßten sich aufs Herzlichste durch Umarmung und Kuß und begaben sich alsdann im offenen Zweifspanner nach dem Neuen Palais. Am Mittwoch Abend wurde bei dem Kaiserpaar im Neuen Palais zu Ehren der Anwesenheit der russischen Gäste die „Feste Charley's Lane“ vom Personal des „Adolph-Theaters“ darauf veranstaltet. Auf dem verabschiedeten sich der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland, denen der Kaiser bis zur Wildparkstation das Geleit gab. Oesterreich Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete darauf mit dem Chef des Militärkabinetts. Sodann fuhr er nach Berlin und hörte auf der Fahrt den Vortrag des Staatssekretärs Frhr. v. Marschall. Nach der feierlichen Eröffnung des Reichstags wohnte der Kaiser der Vereidigung der Rekruten der Berliner, Spandauer und Lichterfelder Garnisonen im Lustgarten bei, bei welcher auch die Kaiserin, der Prinz Heinrich, Prinz Ludwig von Bayern u. anwesend waren. Am Nachmittag reiste der Kaiser zur Abhaltung einer größeren Hofjagd nach Kehlheim. — Prinz Heinrich und Gemahlin sind Mittwoch Morgen in Potsdam eingetroffen und haben im Neuen Palais Wohnung genommen. — Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Friedrich am nächsten Dienstag werden ihre sämtlichen Kinder um sie versammelt sein, mit Ausnahme der Frau Kronprinzessin von Griechenland, deren Reconvalenz eine so weite Reise von Athen bis Berlin noch nicht gestattet.

— Erzherzog Joseph August von Oesterreich hat sich am Mittwoch in München mit der Prinzessin Auguste von Bayern, einer Enkelin des Prinzregenten, verheiratet. Die Eheschließung wurde von dem bayerischen Ministerpräsidenten, Frhrn. v. Crailsheim, vollzogen. Der Kaiser von Oesterreich war persönlich zur Vermählungsfeier erschienen.

— (Zum Spielerprozeß) wird der „Straßburger Post“ aus Berlin geschrieben, die Nachricht von dem Fall einer Kabinettsordre des Kaisers gegen das Hazardspiel in Offizierskreisen sei in dieser Fassung nicht ganz zutreffend. Es handle sich nur um die Anordnung weiterer Untersuchungen von militärischer Seite gegen die beteiligten Offiziere, welche allerdings auf Anregung des Kaisers zurückzuführen ist, ohne daß diese jedoch in Form einer Kabinettsordre erfolgt wäre.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ über das Sinken der Getreidepreise. Die „N. N. Z.“ weist zutreffend nach, daß das Sinken der Getreidepreise unter den niedrigsten Stand der letzten 10 Jahre

die natürliche Folge des Ueberangebots auf dem Weltmarkt ist. Am 1. November war in Amerika allein das Ueberangebot in Weizen, der für den Getreidepreis maßgebend ist, um rund 5 Millionen Quarters höher als zum gleichen Termin von 1891 und um über 3½ Millionen höher, als im Vorjahre. Berücksichtigt man, daß zwar 1891 in Europa eine allgemein knappe, 1892 aber eine allgemein gute Ernte ergab, so könne es gar nicht Wunder nehmen, wenn die andauernd steigende visible provision als Ueberangebot die Preise des Weltmarkts deprimierend beeinflusst.

— (Die „Kreuzzeitg.“) läßt keinen Tag vorübergehen, ohne neue Beweise dafür beizubringen, daß der Ausfall der Wahlen zum Abgeordnetenhaus im Grunde ein Votum für das Zedlitz'sche Volksschulgesetz ist. Nachdem auch die „Post“ dieser Auffassung widerprochen, beruft die „Kreuzzeitg.“ sich auf den Ausfall der Wahl im Wahlkreise Briesg-Dhau, wo die Konservativen im Compromiß mit dem Centrum den Freikonservativen das bisherige Mandat mit Erfolg freitig gemacht haben. In diesem Wahlkreise haben die Freikonservativen einen Wahlausfall erlitten, in dem ausgeführt war, zwischen ihnen und den Konservativen bestehe nur eine Differenz. Die preussische Volksschule den Ultrakonservativen und Dithoboren überlassen, könnten sie (die Freikonservativen) um keinen Preis. Wenn das auch die Meinung der Wähler sei, so möchten sie den freikonservativen Kandidaten wählen. Die Wähler hätten die rechte Antwort gegeben. Die freikonservativen Kandidaten hätten nur 45, die konservativen aber 284 Stimmen erhalten. Hoffentlich machen die Konservativen und das Centrum in der bevorstehenden Session die Probe auf das Exempel und bringen gemeinsam das Zedlitz'sche Gesetz wieder ein. Man wird ja dann sehen, ob die Bauernzubeziffer Koska und vor allem der Herr Landrath v. Buttner zu Dhau für das Gesetz eintreten. Die „Germania“ ihrerseits ist bösbefügt genug, als den einzigen diesem Gesetze freundlichen Minister Herrn Dr. Miquel zu bezeichnen.

— Herr v. Zielemann (Jacobsdorf), der sich durch seine Drofschüre: „Graf Caprivi und v. Hyden“ noch nicht genügend compromittirt hat, giebt in dem Organ des Bundes der Landwirthe einen Extrakt aus der Drofschüre in Form eines Briefes an Herrn v. Bloch zum Behen, in dem er fordert: einen Getreidezoll von 8 Mark, Kündigung der Reichsgüterungsverträge und Revision der mit Oesterreich, Ungarn u. s. w. abgeschlossenen Verträge einerseits; andererseits aber eine derartige Ermäßigung der Zölle seitens des Auslandes, daß unserer Exportindustrie ein gewinnbringender Abzug gestattet wird. Herr v. Zielemann erklärt, einen Reichszoll zu suchen, der das fertig bringe, sei nicht Sache des Bundes der Landwirthe; wohl aber „einem Minister, der nach seiner Ansicht Lebensinteressen der Nation verlegt — und wenn er auch im besten Glauben handelt und ein Ehrenmann durch und durch ist — ohne Haß und Gehässigkeit, aber um so nachdrücklicher, das politische Leben und das Regieren so schwer wie irgend möglich zu machen.“ Mit Herrn v. Zielemann verglichen, ist Frhr. von Wangenheim, der Verfasser des berichtigten Aufsatzes „Schafft Klarheit“, noch ein „Staatsmann“. Der Bund der Landwirthe scheint nachgerade va banque zu spielen.

— (Wahlnachlänge.) Der Disciplinarhof in Danzig hat gegen einen Lehrer aus dem Kreise Puzig auf Dienstentlassung anerkannt, weil derselbe bei den letzten Reichstagswahlen Wahlzettel und Flugchriften zu Gunsten des freisinnigen Kandidaten, Mühlenscheiters Franzins-Carlstaunen, theilt hat. Merkwürdigerweise hat man bisher von der Einleitung eines Disciplinarverfahrens gegen Lehrer, die das gleiche zu Gunsten der konservativen Partei gethan haben, nichts gehört. Die „Danz. Ztg.“ meldet, daß gegen das Urtheil die Berufung an das Staatsministerium eingelegt werden wird und spricht die Hoffnung aus, daß wie es 1882 in einem ähnlichen Danziger Falle geschehen, dort eine andere Beurtheilung nachgeben wird. Bekanntlich haben bei eben denselben Reichstagswahlen Graf Caprivi und die übrigen Minister in ihrem Wahlkreise für den freisinnigen Kandidaten Rangenhand gestimmt, um einen sozialdemokratischen Sieg zu verhindern.

— (Der konstituierende Parteitag der freisinnigen Vereinigung) findet, wie bereits gemeldet, am 3. December d. J. statt. Für den 2. December abends ist eine Vorversammlung in Aussicht genommen. Auf der Tagesordnung des Parteitages steht die Beratung und Beschlußfassung über das Statut und über die Organisation der Partei. Ferner die Erörterung der Frage des definitiven Parteiprogramms. Außerdem werden von den schwebenden Tagesfragen die neuen Handelsverträge und die Steuerreform zur Verhandlung kommen.

### Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. Nov.) Bei der feierlichen Eröffnung des Reichstags im Weisen Saale des Schloßes waren nur etwa 150 Mitglieder anwesend, ein Theil in Uniform. Bis heute auf die freisinnigsten Mitglieder der Abgeordnetenliste wurde die Beschlusseinstellung der ersten Sitzung des Reichstags, welche erst um 2½ Uhr begann, ergab der Namensauftrag die Anwesenheit von 215 Mitgliedern; das Haus war also — wir hätten fast gesagt, wider Erwarten — beschlüssig. Der Präsident legte auf die Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung die Beschlusseinstellung und die feierlichen Anträge der Antimiten und der Conservativen, die Festlegung der Sitzungszeiten gegen Schwab und Förster und den Frh. v. Sammerheim. Die Rennung des Lehrern im Zusammenhang mit den beiden Körpern der reinen Antimiten erregte große Heiterkeit. Der Termin der Befragung gegen Frh. Herr ist bereits auf Freitag, gegen Agnar auf Sonnabend anberaumt.

— Unter den ersten Vorlagen, welche dem Bureau des Reichstags zugegangen sind, befinden sich die Handelsverträge mit Spanien, Serbien und Rumänien. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß diese Verträge zunächst noch Constatierung des Hauses, also vor der ersten Sitzung des Etats auf die Tagesordnung kommen sollen. Dieser Modus procedendi hat Manches für sich. Zweifellos würde die Handelsvertragsfrage auch bei der Etatfrage, falls mit dieser der Anfang gemacht werden sollte, einen breiten Raum in Anspruch nehmen und die finanziellen Fragen in den Vordergrund drängen. Es empfiehlt sich also vor allem, den Agrariern eine Gelegenheit zu geben, ihren Herzen Luft zu machen — und inzwischen gewinnt Minister Miquel Zeit, hinter den Coullissen Stimmung für seine Finanzreform und die Steuerprojecte zu machen.

— Die freisinnige Vereinigung des Reichstags hat bereits nachstehende Initiativ-Anträge eingebracht: 1) den früher schon wiederholt beantragten Gesetzentwurf betr. Abänderung des Wahlgesetzes behufs Sicherung der geheimen Wahl durch Abgabe des Stimmzettels in einem amtlich abgestempelten, mit keinem Kennzeichen versehenen Umschlag und die Ausfüllung des Stimmzettels durch den Wähler, ohne daß er von einer anderen Person kontrollirt werden kann (Antrag Barth, Richter); 2) den Gesetzentwurf betr. die eingetragenen Berufsvereine; 3) einen Antrag, dem Reichszoll aufzuführen, dem Reichstage baldmöglichst den Entwurf einer einheitlichen deutschen Militäraufprobierung nach Maßgabe der bayerischen Gesetzgebung vorzulegen und 4) den Antrag Goldschmidt, betr. Abänderung des Art. 61 des Allg. deutschen Handelsgesetzbuchs betr. die Zeugnisse der Handlungsgesellen. Danach sollen die Handlungsgesellen für Prinzipale und Handlungsdienner gleich sein. Beim Abgange können die Handlungsgesellen ein Zeugnis über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern. Dieses Zeugnis ist auf Verlangen der Handlungsgesellen auch auf ihre Führung und ihre Leistungen auszuführen.

— Zu dem Pafus der Kronrede, der sich auf die Steuervorlagen und die Finanzreform bezieht, bemerkt die „Kreuzzeitg.“: Ueber die Mittel und Wege, die zur Erreichung dieser Ziele die Kronrede vorschlägt, scheint freilich im Reichstage die Meinung noch sehr getheilt zu sein.“ Ferner bemerkt sie: „Dürfte man den Ausstellungen der ihnen Parteistellung nach ganz verschiednen Organe Bedeutung beilegen, so wäre die Annahme der Steuerreform mehr als zweifelhaft und die der Tabak- und Weinsteuer wenig wahrscheinlich.“ — Die bezüglichen Vorlagen werden dem Reichstage erst im Laufe der nächsten Woche zugehen. Man glaubt, der Tabaksteuerentwurf werde im Bundesrat gegen die Stimme Bremens zur Annahme gelangen.

— In dem Militäretat für 94/95 sind die ordentlichen Ausgaben um 31 812 148 M. höher, die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats um 2 753 717 M. niedriger, als im laufenden Etat veranschlagt. Da im laufenden Etat 22 Millionen Mehrausgaben für das Halbjahr 1. Oct. 1893 bis 31. März 1894 für Dedung der Kosten der Militärvorlage eingestellt sind, so betragen also die Mehrausgaben im Jahre 1894/95 etwa 54 Mill. M. Ob diese Mehrausgaben sämtlich durch die Heberhebung veranlaßt sind, bedarf noch der Feststellung. — Die Rarifikationsbeiträge übersteigen die Ueberweisungen an die Einzelstaaten um etwas über 64 Mill. M.

— In einer Besprechung, welche Präsident von Lerow am Mittwoch Abend mit den Führern der einzelnen Parteien des Reichstags gehabt, hat man sich geeinigt, die erste Sitzung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien auf die Tagesordnung der auf nächsten Montag anberaumten Sitzung zu stellen. Die Agrarier tragen sich allem Anschein nach mit der Hoffnung, daß es ihnen gelingen werde, die Abschließung des Handelsvertrags mit Rumänien durchzuführen. Oder sie geben sich wenigstens den Schein, als glaubten sie an die Ablehnung.

Hon heute ab haben wir unsere  
Kanzleien vereinigt. Dieselben befinden  
sich Brüderstrasse 6,  
1. Etage hoch.  
Galle a. S. den 1. November 1893.

**Elze,**

Rechtsanwältin und Kgl. Notar.

**Meyer,**  
Rechtsanwalt.

**Musverkauf.**

Veränderungshalber soll mein Lager von  
**Korb- und Wollwaaren,  
Strickgarnen**  
und dergl. so schnell als möglich ausverkauft  
werden.  
**J. Leidel,**  
Gothardstrasse Nr. 28.

**Neue Hülsenfrüchte,**

als Erbsen,  
Bohnen,  
Linsen (von 15 Pf. p. Pfd. an).  
Alles vorzüglich fehend, bei  
**Ferd. Engel.**

**Germanische Fischhandlung.**

Frisch auf Eis  
Schellfisch, Kabeljau,  
grüne Heringe,  
Mäherwaaren,  
Fisch-Conserven, Delicats-Heringe,  
Knochen, saure und Pfeffergurken, Del-  
sabinen, Hummer, Krebsbutter, ff. Ca-  
viar, Rauchlachs  
empfehlen  
**W. Krämer.**

**Bildlinge à Stille 1 Mt. 10 Pf.**

**Original-Deer-Schwefel-Seife**

v. Bergmann & Co., Berlin a. Westf. a. W.  
Beste allein adte Marke:  
Dreifach mit Erdöl und Kreuz,  
Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen  
alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-  
spitzen, Piefker, Frostschneit, Hämorrh.  
Vorwärtig: Stück 50 Pf. bei F. Curtze,  
Ende Apotheke.

**Spitzwegerich-, Althee-,  
Zwiebel- und Stollwerf'sche Brustbonbon**

empfehlen  
**Gustav Schönberger jun.**

**Saure, Pfeffer- u. Senf-  
gurken, Sauerkohl und  
Preisselbeeren**

empfehlen billigst  
**J. B. Stüber,**  
Corbetha (Bahnhof).

**Pfannenkuchen  
und Spritzkuchen**

empfehlen in bekannter Güte  
**Gustav Schönberger jun.**

**Nächste Ziehung: Berlin.  
Rothe- u. Lotterle. 16870 Geldgewinne.**

Sauptgew. 100 000 Mt., 50 000 Mt. Baar.  
1/4 Mt. 3, —, 1/2 Mt. 1, 80, 2/3 Mt. 13  
1/4 Mt. 1, —, 1/2 Mt. 9, —, 3/4 Mt. 30 Pf.  
**Leo Joseph,**  
Boisdamerstr. 71.

**Grüne Schnittbohnen,**

selbst eingemacht, zart und weich fehend,  
empfehlen  
**A. Speiser.**

**Kein Husten mehr.**

Ein gutes Geunmittel sind bei allen  
Husten, Keuchhusten, Hals- Brust- und  
Lungenleiden die besten Heilmittel.  
Verkauft in Packeten à 50, 30 und 10 Pf.  
sowie allein bei **Heinr. Schultze jun.**

**Nähmaschinen**

werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Cymalestr. 23.**

**Adress- und Visitenkarten**

in geschmackvoller Ausführung liefert  
**F. Karus, Bühl 17.**

**1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten**

60 Pfg. — 100 verschiedene  
überseische 2,50 Mk. — 120 bessere  
europäische 2,50 Mk. bei  
**W. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf. Tausch.**

**Magdeb. Sauerkraut**

von delikater Geschmact empfehlt in  
frischer Sendung  
**Ferd. Engel, Hofmarkt 12.**

**Elfenbein-Seife**

mit der Schutzmarke „Elefant“ ist bekanntlich die vortheil-  
hafteste und billigste Seife für die Wäsche und alle Haus-  
bedürfnisse. — Erste und alleinige Fabrikanten  
Güntler & Hausner in Chemnitz. — In Stücken  
à ca. 125 gr nur 10 Pf., 250 gr 20 Pf.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

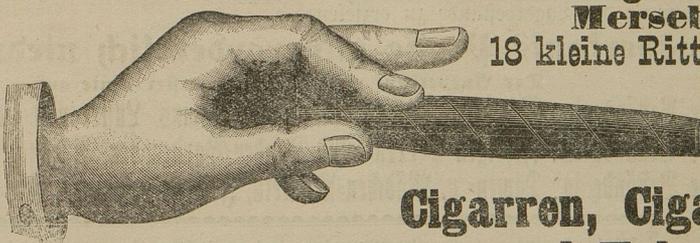
**Heinr. Schultze jun.,**

**Merseburg,**

**18 kleine Ritterstrasse 18,**

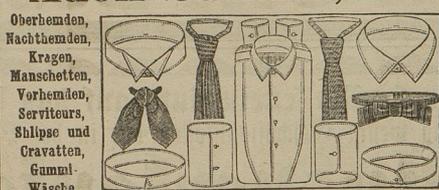
**Special-  
Geschäft**  
für

**Cigarren, Cigaretten  
und Tabak.**



**Grosse Auswahl!  
Reell mässige Preise!**

**Adolf Schäfer, Merseburg.**



Oberhemden,  
Nachthemden,  
Kragen,  
Manschetten,  
Vorhemden,  
Serviteurs,  
Shlipse und  
Cravatten,  
Gummil-  
Wäsche.

Damen-Tag- u.  
-Nachthemden,  
Nachjacken,  
Belackleder,  
Unterröcke,  
Frisir-Mäntel,  
Kinderhemden  
Ersilbgs-  
wäsche,  
Schürzen.

**Reichhaltiges Lager**

der neuesten Kleiderstoffe, Damen-, Kindermäntel,  
Jupons, Blousen, Kleidchen, Gardinen, Möbelstoffe,  
Flanelle, Lamas, Schlafdecken.

Anfertigung von Regenmänteln, Paletots, Rotouden,  
Anfertigung v. Morgen-Rücken, einfach. Hauskleidern,  
Anfertigung von aller Art Wäsche für Herren, Damen,  
Mädchen und Knaben  
in eigener Arbeitsstube.

Uebernahme ganzer Braut- Ausstattungen.

**P. P.**

Am heutigen Tage übergab ich mein

**Putzgeschäft**

der langjährigen Directrice desselben,

**Fräul. Anna Schulz.**

Für das mir in so hohem Maasse erwiesene Wohlwollen herz-  
lich dankend, bitte ich, dasselbe auch meiner Nachfolgerin zu Theil  
werden zu lassen.

**A. Krest.**

Merseburg, den 17. November 1893.

Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich, mich in meinem Unter-  
nehmen gütigst zu unterstützen. Ich werde das Geschäft unter der  
alten Firma weiterführen und mich bemühen, stets das Neueste und  
Beste zu solchen Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll ergebenst

**Anna Schulz.**

Auf meine vorzüglichlich sitzenden **Corsets** aus den  
renommirtesten Fabriken erlaube mir hiermit aufmerksam zu machen.

Von Sonnabend den 18. d. M.

ab steht ein Transport  
**allerstärkster hoch-  
tragender und neu-  
milchender Kühe mit  
den Kälbern, sowie hochtragender  
Zärsen**

im Gasthof zur grünen Linde  
zum Verkauf.

**Emil Rottkowsky,**  
Biehhändler.

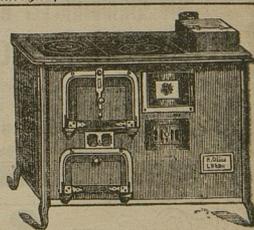


**Wildlederne Handschuhe,  
hiesiglederne Hosen,  
echte Hamburger Federhosen**  
in der Lederhandlung von  
**Max Plaut,** kleine Ritter-  
strasse 13.

**Böllberger  
Weizen- und Roggenmehl,**  
sowie alle Futterartikel zu Mühlen-  
preisen empfiehlt  
**Reinh. Ziesche,**  
Hofmarkt 10.

**Feinste Tafelbutter,  
Vollmilch und Magermilch,  
Buttermilch, täglich frisch,  
saure und süsse Sahne,  
Limburger Käse à Pfd. 30 Pf.,  
Harzkäse à Stück 10 Pf. und 5 Pf.,  
Quark à Pfd. 15 Pf.,  
dicke Milch in Setten  
à 10 und 20 Pf.  
empfehlen**

**Dampfmolkerei Merseburg.  
Carl Rauch.**  
Hofhäuser 8 a. Markt 28.



**Defen und Herde**  
sowie sämtliche Ersatztheile  
in großer Auswahl empfehlt zu billigsten  
Preisen  
**Ofenhandlung Emil Pursche,**  
Neumarkt 11.

**Gerissene Gänsefedern.**

Garantirt neu dannig und  
weich, versende ich in Packeten  
à 9 Pfund netto:

in halb weiß pro Pfund Mt. 2,45  
rein weiß 2,90  
gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung  
des Betrages. Proben gratis und franco.  
Was nicht convenient wird zurückgenommen.  
**Friedrich Tegge,**  
Stolz i. Pommeren.

**M. Christ**

empfehlen **Uhren**  
jeder Art billigst unter  
mehrfähriger Garantie.  
**Weckeruhren** von  
3 Mark an.  
**Regulateure** von  
10 Mark an.

Erste Rathenower Brillen und  
Kleiner billigst. D. O.



# Großer Saison- u. Weihnachts-Ausverkauf.

Der diesjährige Weihnachts-Ausverkauf begann **Montag den 13. d. M.** und sind die Preise für alle Artikel ganz bedeutend ermäßigt.

Die Läger sind infolge außerordentlich günstiger Abschlässe, welche von der heutigen steigenden Con-junctur nicht berührt werden, überaus reichhaltig und sind dieserhalb, um bis zu Anfang nächsten Jahres eine vollständige Räumung der Lagerbestände zu erzielen,

die Ausverkaufs-Preise außerordentlich niedrig angesetzt.

Der Ausverkauf erstreckt sich in erster Linie auf  
 sämtliche Bestände in: **Kleiderstoffen** (Wollstoffe, Lamas, Luttre und Hauskleiderstoffe u.),  
 sämtliche Bestände in: **Fertigen Herren- und Knaben-Garderoben**, Anzüge, Paletots u.,  
 sämtliche Bestände in: **Damen- u. Mädchen-Mänteln**, Jaquettes, Capes, Rad- u. Abendmänteln u.

Die reduzierten Ausverkaufspreise sind an jedem Gegenstand klar und deutlich mit rothen Zahlen vermerkt, während die ursprünglichen Preise auf der anderen Seite mit schwarzen Zahlen angegeben sind.

## Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Mein Lager ist jetzt durch große Masseneinkäufe auf das Reichhaltigste sortirt.

Durch günstige Abschlässe und wenig Geschäftskosten bin in der Lage, die bekannten

# billigen Ausverkaufspreise

beizubehalten. **Bettfedern und Daunen** in allen Preislagen in nur guter staubfreier weicher Waare.

Merseburg.

**H. AGTE,**  
 Delgrube 20/21.

## Die Buchbinderei und Preszergolde-Anstalt von H. Limprecht, Breitestr. 21I,

empfeht sich zum Einbinden von Büchern aller Art, sowie zur Ausführung feiner Leder- und Galanterie-Arbeiten. Handkarten und Zeichnungen werden gut aufgezogen.

Mit heutigem Tage habe ich die Bewirthschaftung des von Herrn Wienack käuflich erworbenen Restaurants **Schmalestr. 23** — früher **Tiemann's Restaurant** — selbst übernommen.

Ich werde bemüht sein, meine verehrten Gäste stets auf das Beste zu bedienen und bemerke, daß ich vielfachen Wünschen nachkommend Bier aus der Brauerei von **Carl Berger** zum Ausschank bringe.

Merseburg, den 17. November 1893.

Hochachtungsvoll  
**Herm. Bornhake.**

Auf dem Kinderplatze.  
**H. Scholz' große Menagerie International.**  
 Sonnabend den 18. November 1893  
**Eröffnungs-Vorstellung.**



Die Menagerie enthält über 150 Exemplare, wovon erwähnt werden: **Miss Harry**, ein indischer Elefant, **20 Löwen** verschiedener Gattung, bengalische und javanische Königstiger, schwarze und bunte Panther, Leoparden, Cerval, Gepard oder Jagbleopard, orkbreite und gestricelte Hyänen, Dingos und Wölfhunde, Eisbären, japanischer Bär, Niesentagurnen, **3 prächtige Zebras oder Tigerpferde.**

Besonders interessant ist das **Gina** oder gekörnte Pferd aus dem Kaiserlande in Afrika. Eine Sammlung kleiner Affen, sowie Affen und Vögel verschiedener Art. **Affentänze**

**Täglich finden 3 große Vorstellungen statt.**

Die erste um 4 Uhr, die zweite um 6 Uhr nachmittags, die dritte um 8 Uhr abends.

Bei jeder Vorstellung: **Auftreten des Thierhändlers**

**Mr. William Skotty**

mit 4 indischen Löwen und dem Königslöwen "Sultan".

**Auftreten des Frl. Rosina Scholz**

mit einer Gruppe Hyänen, Dingos, Wölfhunden u. s. w.

Zu jeder Vorstellung **Exercitien** mit dem indischen Elefanten.

Bum Schluß der letzten Vorstellung **Knospfütterung sämtlicher Thiere.**

**Preise der Plätze:**

1. Platz 60 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Militär vom Feldwebel abwärts: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 20 Pf.

Die Menagerie ist geöffnet täglich von vormittags 10 Uhr bis abends 9 Uhr.

Bum gütigen Besuch ladet ergebenst ein **H. Scholz, Menageriehelfer.**

Gegen eine Beilage.

**Garderobe** für **Herren u. Knaben.**

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

**Halesche Kleiderfabrik,**  
 Merseburg, Rossmarkt 6.

Schneidungen nach Maß  
 schnellstens und  
 billigst.

Deutschland.

(Für die Vereibung der Rekruten)
in Garnison Spandau, Charlottenburg
und Großlichterfelde, welche am Donnerstag
nach der Eröffnung des Reichstags vor dem
Kaiser im Lützowpark zu Berlin stattfand, war
der Platz vor dem förmlichen Schloß in besonderer
Weise ausgeschmückt. Inmitten eines Palmens-
und Lorbeerhaines stand ein mit einer rotseidenen Decke,
die ein eingestrichenes eisernes Kreuz zeigte, geschmückter
Altar, zu dem 6 treppchenartige Stufen emporführten.
Auf dem Altar befand sich ein goldenes Kreuzifix in
der Mitte zweier goldener Leuchter. Links vom Altar
wehte die deutsche, rechts die preussische Flagge. Auf
beiden Seiten der Altarstufen war je ein Geschütz
aufgeschoben, über denen sich Lanzenlängen kreuzten.
Die Geschütze wurden von aus Trommeln ge-
schlagenen Pyramiden umgeben, vor ihnen nahmen
die protestantische und katholische Geistlichkeit Auf-
stellung. Punkt 12 1/2 Uhr marschirten regimenterweise
die Rekruten an und bildeten um den
Altar ein Carré, das nur am Portal vier des
Schloßes geöffnet war. Schon früh waren die
Fahnen der außerhalb Berlins stehenden behellichten
Truppenheile durch Fahnensektionen nach dem
Schloße gebracht. Eine aus dem ersten Bataillon
des zweiten Garde-Regiments zu Fuß kombinirte
Compagnie rückte um 12 1/2 Uhr auf den kleinen
Schloßhof, um die Fahnen und Standarten abzu-
holen. Der Kaiser, der mit Führung des Garde-
corp's beauftragte General v. Winterfeld und zwei
Stabsadjutanten stiegen hier zu Pferde und der
Kaiser brachte die Fahnen durch Portal IV in das
Carré. Die Fahnenträger stellten sich vor dem
Altar auf, am linken Flügel der Kaiser. Die
Dispositionsgelichen Platz und Schulte ermahnten die
Soldaten, treu zur Fahne zu halten, und die Verei-
bung erfolgte brigadeweise so, daß die Fahnenreihen
vor der Front Aufstellung nahmen, und die Soldaten
je einer Brigate durch Hochheben der rechten Hand
gemeinsam schwuren. Der Kaiser war bei jeder
Brigade zugegen. Jetzt ritt der Kaiser, der die
Uniform des Regiments der Garde zu Corps trug,
mitten auf den Platz und sprach mit lauter Stimme:
„Ihr habt soden vor Gottes Antlitz Mir Treue
geschworen und seid hierdurch in demselben Augen-
blick Meine Soldaten und Meine Kameraden ge-
worden. Ihr habt die Ehre, zu Meiner Garde
zu gehören und in und um Meinen Wohnort,
Meine Hauptstadt zu stehen, Ihr seid berufen,
Mich in eurer Ehre vor dem äußeren und
inneren Feind zu schützen: seid treu und vergißt
nicht, daß Eure Ehre die Meinige ist.“
General von Winterfeld brachte hierauf ein Hoch
auf den Kaiser aus und die Fahnencompagnie
drückte unter den Klängen des Preussensmarsches in
das Schloß zurück. Der Kaiser begab sich sogleich
gleichfalls in das Schloß. — Dr. Reichsanz. hebt
in seinem Bericht noch hervor: Die Reichspreußen
sowie die Stracliten waren vorher vereidigt worden
und Handen in den letzten Gliedern.

Parlamentarische.

Die freisinnige Volkspartei hat den
Antrag wegen Entschädigung unschuldig Verurtheilter
wieder eingebracht.
Das Centrum hat den Antrag Ballisten
und Gewossen wegen Auserkassirung des
Rechtsamt eingesehtes bereits wieder eingebracht. Nach
den Erklärungen des Abg. Lieber besteht das Centr.
auf der Erledigung dieses Antrags in der laufenden
Session.
Dem Reichstage sind am Donnerstag be-
reits außer dem Etat nicht weniger als 33 Vor-
lagen zugegangen.
Die Fraktion der Deutsch-Konservativen
hat den am Schlusse der Session des aufgelösten
Reichstags eingebrachten Gesetzentwurf betr. die Ein-
führung der Doppelwährung am Donnerstag
von Neuem eingebracht, wahrscheinlich, um zu be-
weisen, daß die Partei sich durch vollendete Thatfachen,
wie die Aufhebung der Silberprägung in Indien
und die Aufhebung der Sherman-Bill in Nordamerika
nicht über die Unmöglichkeit einer internationalen
Doppelwährung belehren lassen will.
Von den vor acht Tagen gewählten Landtags-
abgeordneten sind bereits zwei gestorben. Dem frei-
sinnigen Abgeordneten Abg. Landrats Sirug-Sagan ist der
Krankheitsrath Gwaldina, Mitglied der frei-
sinnigen Volkspartei, nachgefolgt. Er vertrat den
Krausfelds Hofen Land-Doerfl. — Am 21. November
stund die Erziehung zum Abgeordnetenhaus in
Duisburg-Essen am Stulle des Abg. Müller
hat, der doppelt gewählt, das Mandat von Bielefeld
angenommen hat. Das Mandat ist den National-
liberalen sicher, über den Candidaten ist aber noch
keine Entscheidung getroffen.

Die elsaß-lothringischen Protec-
abgeordneten des Reichstages haben den Eintritt
in die Centrumspartei, der in längerer Zeit in
Vorschlag gekommen war, abgelehnt. Formell wird
dabei eine neue Vergrößerung der Centrumsfraction
verhindert. sachlich ändert sich dadurch nicht viel, da
die Betreffenden, wenn sie, selten genug, überhaupt
im Reichstage erscheinen, fast mit dem Centrum
stimmen.

Der sächsische Landtag ist am Mittwoch
durch den Prinzen Georg von Sachsen in Vertretung
des durch eine Erkrankung verhinderten Königs mit
einer Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede
nimmt Bezug auf den gegenwärtigen wirtschaftlichen
Niedergang, nimmt aber an, daß der wirtschaftliche
Druck im Weichen begriffen ist, und spricht die Hoff-
nung aus, daß insbesondere bei den sich bietenden
Bürgschaften für Erhaltung friedlicher
Verhältnisse die Besserung der wirtschaftlichen
Lage eine nachhaltige sein werde. Die Thronrede
enthält ferner einen Hinweis auf die geplante Reichs-
finanzreform im Sinne des Miquel'schen Finanzplans.
Trotz der in der Thronrede angeführten Ungunst der
Finanzlage wird bezeichnend festgestellt, daß das finanzielle
Gleichgewicht ohne Steuererhöhung erhalten ist.

Provinz und Umgegend.

Halle, 15. November. Einer Nachricht aus
Altenburg zufolge soll bei dem Morde an dem
Gutsbesitzer Theodor Lehmann aus Flöberg in S.-A.
der Zuhälter Max Braune und dessen Geliebte, die
Prostituirte Marie Schulze geb. Fischer, beide von
hier, theilhaftig gewesen sein. Lehmann ist mit der
Schulze in der Nähe des Gutsbesitzers zum Hof in
Altenburg gesehen worden. Es wird erfragt nach
dem verschwundenen sauberen Paare gefahndet. Dem
Ermordeten sollen 300 Mk. bares Geld geraubt
worden sein. Die sofort eingeleitete Untersuchung
wird hoffentlich bald Licht in das Dunkel bringen.

Halle, 16. Nov. Ein Altenburger Polizei-
beamter war dieser Tage hier, um nach der Prosti-
tuirten Marie Fischer, jetzt verheiratete Schmidt
von hier, und deren Zuhälter, dem Fietzler Max
Jahn, einem bekannten Bauernfänger, zu fahnden.
Beide Gesuchte sind an dem Morde an dem Gut-
besitzer Lehmann aus Flöberg bei Altenburg mit be-
theiligt. Jahn nannte sich dort Franz Braun
aus Leipzig und gab sich als Koch aus, anderwärts
nannte er sich Max Leiminger. Vielleicht führt
diese Mittelstellung auf die Spur der Gesuchten, die
hier nicht vorgefunden wurden.

Halle, 15. November. In der Zuderfabrik
Zeutschenthal hatte der Arbeiter Kaltenborn das Un-
glück, beim Reinigen eines Siebs vom Boden herab
auf den Treibriemen zu fallen. Es wurde ihm die
Brust zerwürgt und trat der Tod sofort ein. Er
hinterließ Frau und sieben Kinder.

Die Schlachtvieh-Versicherung des
Landwirtschaftlichen Bauernvereins des
Saalkreises zu Halle a/S. hielt am 11. d. M.
im Wintergarten) das 11. unter Vorsitz des Herrn
G. Wefse. Naunh die ordentliche Generalversammlung
ab. Zunächst wurde der Geschäftsbericht für das
abgelaufene Geschäftsjahr erstattet. Nach demselben
sind in der Zeit vom 28. Januar (Beginn der Thätig-
keit des Vereins) bis 31. October d. J. in Summa
17987 Thiere versichert, welche einen Werth von
2483561,54 Mk. repräsentirten. Von den ver-
sicherten Thieren wurden 38 Stüd (25 Rinder und
13 Schweine) der Abzweck übergeben, für welche
die Versicherung 8261,31 Mk. Entschädigung zahlte.
36 Rinder und 110 Schweine wurden als minder-
werthig der Freibank überwiesen. Die Entschädigung
für diese beanstandeten Thiere beläuft sich auf
21933,61 Mk. Für einzelne Heile sind 4414,20
Mark gezahlt worden (einschließlich für 190 Rind-
und 134 Schweinelebern). Der Freibankloos beträgt
15058,52 Mk. Als besonders günstig wurde das
Verhältnis der versicherten zu den wirklich geschlachteten
Thieren hingestellt. Im October wurden u. A. 643
Rinder und 3751 Schweine geschlachtet, versichert
wurden davon 316 Rinder und 2131 Schweine. Der
Geschäftsgang der Schlachtvieh-Versicherung hat sich gut
entwickelt und berechtigt zu der Hoffnung, daß die Ver-
sicherung einen noch größeren Umfang nehmen wird. —
In weiteren Punkten der Tagesordnung handelte es
sich um Bekanntgabe der Schadenfälle und um die
Zahl der Geschäftsanteile. Der Beschluß lautete da-
zu, am Schlusse eines jeden Geschäftsjahres im Ge-
schäftszimmer der Schlachtvieh-Versicherung eine Liste
der Mitglieder auszulegen, aus welcher der eventuelle
Gewinn bzw. Verlust ersicht werden kann. Beygl.
lich der Geschäftsanteile bleibt es bei den bisherigen
Sagungen, wonach die Zeichnung auf höchstens 3
Anteile zulässig ist. Den letzten Punkt der Tages-
ordnung bildete die Ausschließung abgemagerter Schlach-
tthiere von der Versicherung, was hauptsächlich in den

Fällen geboten erscheint, wo bekannt ist, daß Rich-
tigkeitsmitglieder nur theilweise versichern. — Der General-
versammlung ging eine gemeinschaftliche Vorstands-
und Ausschreibungs-Sitzung voraus, in welcher die
Aufnahme neuer Mitglieder und die Erledigung
einer Zweigniederlassung in Merseburg
beschlossen wurde. — Anschließend wurde noch der
Geschäftsgang der bereits in S. H. a. S. bestehenden
Zweigniederlassung bekannt gegeben, welche etwa 4
Wochen im Betriebe ist.

Boigtstedt, 15. Nov. Die großen Refor-
mationsgebäude (31. October, 10. und 11.
November) wurden hier zusammenschließend in den
Schulen durch einen Festactus und in der Kirche durch
einen Festgottesdienst am 5. November feierlich be-
gangen. Das vom hochseligen Kaiser Wilhelm I.
allen preussischen Schulen geschenkte große Lutherbild
(Luther, im Kreise seiner Freunde und Mitarbeiter,
die Bibel überlegend) bildet bei der genannten Schul-
feier stets einen willkommenen Ausgangs- oder An-
haltspunkt. — Im nahen Vorleben ist jüngst ver-
etwa 24 jährige Sohn des Deconomen Herrn Neuert
aus augenscheinlicher Lebensgefahr durch Gottes Güte
glücklich errettet worden. Auf einer Straße mit steller
Böschung war er mit seinem beladenen Schnitzelwagen
taumelnd an einer gewissen, drohenden Stelle vorüber-
gefahren, als unter donnerndem Getöse ein Erdrutsch
hinfuhr und die Straße hinter ihm mit mindestens
70 Kubikmeter reinigen Gerölls überdeckt wurde. Wäre
das Ereignis eine Minute früher eingetreten, so
würden wahrscheinlich weder Mann noch Pferde am
Leben geblieben sein. — Der allen Deutschen eigene
Wandertrieb ist auch in unserem Orte stark vertreten.
So ging gestern ein 17 jähriges Mädchen in einen
besseren Dienst nach England und ein junger Ehepaar
tritt in etwa 14 Tagen die Reise nach Monte Carlo
in Südfrankreich an, wo es etwa 5 Monate zu
bleiben gedenkt.

Weißensfeld, 15. November. Der Bau eines
eigenen Gebäudes für die hiesige Kaufmanns-
schaft, welche jetzt in Mietshäusern untergebracht
ist, soll in nächster Zeit vor sich gehen. Ein Platz
in der Langenboiser Straße ist dazu in Aussicht ge-
nommen. Ein Erbschafts-Legat von 160000 Mk.,
welches zu diesem Zwecke zur Verfügung steht, liefert
den Grundstock zu dem von der Provinz auszu-
bringenden Baukapital. Die Vorlage wird, der
„Mittel. Zig.“ zufolge, dem nächsten Provinzial-
landtage zugehen.

Agendorf, 16. November. Dieser Tage sahe
bei dichtem Nebel der Personengzug Förderfeld Eigens-
leben, als er den Haltepunkt Agendorf Stauffurt kreuzte,
durch eine der Firma Köhne, Lide und Bödelmann-
Agendorf gehörige Hammelherde. Wie die
„Halt. Zig.“ berichtet, wurden mehrere Hammel zer-
malmt, einige verletzt, so daß sie geschlachtet werden
mussten; im Ganzen gingen einige 20 Thiere ver-
loren.

Pegau, 14. November. Gestern Vormittag
führte Herr Maurermeister Falke von dem Dache
seiner in der Zeiger Straße gelegenen Villa, und zwar
so unglücklich, daß der Tod augenblicklich eintrat.
Der Verunglückte hatte die schadhafte Eise
Grundstückes untersuchen wollen und war dabei zum
Ausgleiten gekommen.

Niederriedersdorf (Oberlausitz), 13. Nov.
Ein Unfall ereignete sich gestern in unserem Orte.
Auf der dünnen Giebelle des nachgelagerten sogen.
schwarzen Teiches tummelten sich etwa 8—10 Knaben
sichtlich unker. Plötzlich brach der 13 Jahre alte
Schullnabe Hähnsch durch die Giebelle und verschwand
hülflos vor den Augen seiner Spielkameraden im
Wasser. Sein um zwei Jahre jüngerer Bruder wollte
ihm zu Hilfe eilen, brach aber ebenfalls ein und
sank bis an den Hals in die Fluthen. Auf das
entsetzliche Geschrei der übrigen Knaben eilte ein
Arbeiter herbei, dem es mit Aufbietung von
Lebensgefahr gelang, den jüngeren Knaben vom
sicheren Ufer des Teiches zu retten und seinen
entsetzten Eltern ohnmächtig zu überbringen. Der
unglückliche Vater eilte auf die Schreckensstunde
von dem Schicksal seines älteren Sohnes sofort nach
dem Teiche, um alles zur Rettung des Kindes zu
thun. Die Feuerwehre war gleichfalls nach der
Unglücksstelle geeilt. Hier wagte sich nun der be-
bauernswürdige Vater in seiner Angst um sein Kind
zu weit vor und brach ebenfalls ein. Nur mit
Mühe und Noth gelang es den wackeren Feuer-
wehrlenten, den Verunglückten zu retten. Die Leiche
des Knaben konnte erst nach längerer Zeit aufge-
funden werden. Der Vater und der jüngere Sohn
liegen schwerkrank darnieder.

Weida, 15. Nov. Ein blutiges Drama
spielte sich gestern Abend in dem Orte Tömmels-
dorf bei Teplitz ab. Der Knecht eines dortigen
Gutsbesitzers überfiel meuchlings eine Magd seiner
Heerschaft und durchschnitt ihr mit einem Brotmesser
die Kehle. Das schwer verwundete Mädchen schwabte

in Lebensgefahr. Der Thäter selbst suchte sich, wie man der S. 319. berichtet, nach Verübung seiner schändlichen That durch Grubgräben zu entleiden, wurde aber daran verhindert und verhaftet.

† In Kriern sind wegen der epidemisch auftretenden Diphtheritis die Schulen vorläufig auf 4 Wochen geschlossen worden.

† Auf dem königl. Hauptgestüt Grabis bei Torgau sand am 15. d. die öffentliche Versteigerung von 26 Vollblut- und 2 Halbblutpferden statt. Die Gesamtsumme betrug nach der S. 319. 52,630 Mk. — Für die Vollblutpferde wurden 52,150 Mk. erzielt. Der Durchschnittspreis bezifferte sich also auf 2005 Mk. Das theuerste Pferd, der 1891 geb. dunkelbraune Hengst „Ais“ wurde mit 3420 Mk. bezahlt, das billigste war die 1875 geb. dunkelbraune Stute „Ektion“, welche für 220 Mk. wegging. Es herrschte allgemein die Ansicht, daß die Pferde sehr billig waren.

† Wertgerode, 14. Nov. In der Nacht zum Montag wurde in der Kirche Unserer Lieben Frauen ein Diebstahl verübt; die vier untersten Stelzen eines Fensters waren eingedrückt und in der Kirche waren die Sammelbüchsen ihres Inhaltes beraubt, sowie einige Lichter entwendet. Als Dieb wurde der etwa 24 jährige, in der Rappelschen Ziegelei beschäftigte, in Werscherode wohnende Holzhauer Becker ermittelt. Derselbe hatte sich einschließen lassen, die Sammelbüchsen entleert und sich zuletzt durch das Fenster entkennet. Eine große Meute ist ihm nicht geworden; da die Kirche schon mehrmals von Dieben und Einbrechern heimgesucht wurde, werden die Sammelbüchsen häufig entleert.

† Leipzig, 15. Nov. Für eine dem Fürsten Biemarck zu spendende Ehrengabe (verbleibende Nachbildung der am hiesigen Siegesdenkmal befindlichen Reiterstatue des Fürsten in Gold) sind hier die Beiträge so reichlich gesammelt, daß das Unternehmen vollständig gesichert ist. — Für die Erweiterungsbauten des hiesigen Hauptpostamtes werden vom Reichstage nahezu 2 1/2 Millionen Mark gefordert.

† Leipzig, 14. Nov. Ein 17 jähriger Handarbeiter aus Schladebach wurde gestern wegen Diebstahls in Haft genommen. Derselbe hatte aus einer Wohnung in der Louisestraße in Volkmarssdorf 1 Paar Hosen, 1 Weste und einen Geldbeutel gestohlen. Die Kleidungsstücke hatte der Dieb versteckt und das Geld verthan.

† Braunschweig, 15. November. Ein größtes Unglück ereignete sich gestern auf der Bahnstation Wendessen. Als der 6 Uhr 23 Minuten hier abgehende, nach Hildesheim fahrende Zug den Übergang bei Wendessen erreichte, führte der Weichenwärter Friedrich Köpcke aus Wendessen, wie man annimmt, vom Schlage getroffen, auf den Bahndamm nieder und wurde im nächsten Augenblick vom Zuge, der nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, erfaßt und scheinlich verflüchtigt. Der Körper des Unglücklichen wurde in drei Stücke zerrissen. Eine Frau und neun Kinder, von denen die jüngsten noch schulpflichtig sind, beweineten den Tod ihres Ernährers.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 18. November 1893.

\*\* Herr Regierungsrath Rudolph ist zum Oberregierungsrat ernannt worden.

\*\* Der Fuß- und Betttag wird in diesem Jahre zum erstenmale am 22. November, am Sonntag nachher, den 26. November, das Todtenfest der evangelischen Kirche gefeiert.

\*\* Am Donnerstag bezog sich eine Deputation des hiesigen Kampfgesang-Vereins nach dem Dorfe Reipshaus, um dem dort wohnenden Veteranen Gottfried Gimpel die Glückwünsche des Vereins zu seinem 101. Geburtstag und gleichzeitig neben einem Geschenk das Ehrenmitgliedsdiplom der Kampfgesangvereine zu überbringen. Dem alten Manne wurde hierdurch eine große Freude bereitet. Wie wir bei dieser Gelegenheit erfahren, ist der verhältnismäßig noch sehr fröhliche Greis durch ein Gnadengehalt des Kaisers leglicher Sorge für seine letzten Lebensjahre überhoben worden.

\*\* Im „Kvotl“ hielt am Donnerstag der hiesige Bürger-Gesangverein eine von Mitgliedern und Gästen zahlreich besuchte Abendunterhaltung ab. Das Programm bot eine treffliche Auswahl von Solo, Quartett- und Chorgesängen, ferner eine Reihe lebender Bilder aus dem Gesangereindeleben mit verbindendem Text, sowie den einaktigen Schwan „Reis-Reislingen und sein Bürsch“ von R. Dweiser. Die ausgezeichnete Durchführung des Programms fand beim Auditorium lebhafteste Anerkennung. Ein fröhliches Tanzen ergab dem gelungenen Abend seinen harmonischen Abschluß.

\*\* Auf dem Kinderplatze öffnet heute die Scholz'sche Menagerie ihre Thoren. Derselbe gehört unstreitig zu den größten wandernden Thier-

ausstellungen Europas, denn sie braucht zu ihrer Beförderung von einer Stadt zur anderen einen besonderen Einzug der Eisenbahn. Im Ganzen beherbergt die Ausstellung mehr als 150 Thiere, darunter allein nicht weniger als 20 Löwen, von denen besonders das gewaltige Löwenpaar aus der Berberei, ein prächtiges Löwenpaar vom Cap der guten Hoffnung im Alter von 6 bis 7 Jahren, sowie eine SengalLöwin mit 3 in der Menagerie vor etwa 3/4 Jahren geborenen, in ihren Spielen höchst possidlichen Jungen auffallen; ferner nennen wir zwei große Königstiger, drei sehr schöne schwarze SundaPanther, 2 gestirnte und 2 asiatische Panther, 2 Leoparden, 1 Geparden oder Jagd-Leoparden, 3 prachtvoll gezeichnete Zebras, 1 Onu (gebändertes Pferd), 1 Russlan, 1 sehr schönes Lama, 2 Kängurus, von denen besonders das eine sich durch seine Größe auszeichnet, 1 Ghibären, andere Bären, Wölfe, Hyänen, Dingos, Stachelschweine, Springhasen, Zibethhunden, Wildhunden, 1 Serval, eine ganze große Gesellschaft von allen möglichen Affen, mehrere Aligatoren, Schlangen, viele Papageien, Uhus, 1 Welltan. Besonders Interesse erregt natürlich allgemein der große, wohlgenährte indische Elephant oder vielmehr Elephantin, dem „Miss Mary“ ist eine Dame, welche trotz der Blumpheit ihrer Gestalt die geistlichen Experimente ausführt und in Gemeinschaft mit dem Seidenraupen „Mimi“ besonders die jugendlichen Besucher der Menagerie durch ihre vielfachen Kunststücke erfreut. Auch im Uebrigen sind die Vorkellungen in der Menagerie, deren während des Nachmittags alle 2 Stunden eine stattfindet, äußerst interessant; zu bewundern ist der feste Hiebender William Stottly mit seinem Königslöwen „Sultan“. Frä. Rosina Scholz zeichnet sich als Domptese mit einer Meute Hyänen, Dingos und Wölfe besonders durch eine außerordentliche Eleganz aus, mit welcher sich eine frappierende Sicherheit paart, frappierend besonders dann, wenn man bemerkt, daß Frä. Scholz erst seit einem halben Jahre sich dem Meier einer Hiebenderin zugewandt hat. Wir können nach alledem den Besuch der schönen Menagerie unsern Lesern nur auf's Angelegentlichste empfehlen!

\*\* Die für Donnerstag Abend in der „Reichskrone“ angelegte Rudolf Waldmann-Soirée mußte wegen Erkrankung der Frau Paula Glard auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

\*\* Aus Trebnitz wurde am Donnerstag Abend ein junger Mensch nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, der in der Nähe dieses Dorfes mit einer Schußwunde im Kopfe gefunden worden war. Derselbe soll in der Nähe von Oera heimathlich berechtigt sein. Wie verlautet, hat derselbe jede weitere Auskunft über sich und das Motiv seiner That verweigert.

\*\* Gestern Vormittag galoppirte ein Husarenoffizierpferd von der Raumburger Straße her nach der Halleschen Straße und erreichte jedenfalls seinen Stall eher als der Fußsattel, der hinterher trabte und augenscheinlich aus dem Sattel geworfen worden war. Das Thier soll am Eisenbahnübergang durch einen vorüberfahrenden Zug schon geworden sein. Der Reithelfer ist dies wahrscheinlich nicht gewesen.

m. Bei einer am Donnerstag in der benachbarten Schloppauer Flur stattgehabten Treibjagd wurden 102 Hasen und 2 Rebhühner zur Strecke gebracht. Tags vorher waren auf den Franklebenen Rittergutsgeländen 224 Hasen und 18 Rebhühner erlegt worden.

-m. Am Donnerstag Nachmittag hatte der Volkereibsther R. hier in seinem parterre gelegenen Comtoir Amtshäuser 8a Geld auf den Tisch zählen lassen und war auf einige Minuten nach seiner im oberen Stock des Hauses befindlichen Wohnung gegangen. In der Zwischenzeit bemerkten zwei bettelnde Strolche vom Hofe aus das Geld, schlossen die Stube mit dem im Schloße stehenden Schlüssel auf, raffen die etwa 30 Mk. betragende Summe in ihre Taschen und entfernten sich schleunigst. Kurz darauf erschien der Eigenthümer, bemerkte gleich den Verlust und eilte nach der Straße, wo ihm ein Arbeiter die beiden Subjecte zeigte, die er fassen hatte aus dem Hause herauskommen sehen. An der sofort aufgenommenen Verfolgung theilnahmen sich mit lobenswerthem Eifer mehrere Passanten und Husaren, mit deren Hilfe es gelang, den einen Spühenden in der Werderstraße, den andern, der mit dem Messer drohte, nach Verabreichung einer Tracht Schläge an den Erdgruben hinter dem Probierholze festzunehmen. Auf dem Polizeibureau entpuppten sich die beiden Vurschen, die sich hier schon seit mehreren Tagen umgetrieben haben, als zwei stiefische Arbeiter Namens Böhnke und Scherer. Dieselben wurden nach ihrer Vernehmung dem Gericht überliefert. Erster hatten dieselben auf der Flucht das geraubte Geld von sich geworfen und konnten nur 18 Mk. wieder aufgefunden werden.

Aus den Kreisen Merseburg und Duerfurt.  
Freiburg, 14. November. In der Nähe von Zeddenbach ist auf Veranlassung des königlichen meteorologischen Institutes in Berlin eine meteorologische Station errichtet worden, mit deren Beobachtung der Schienenmeister Bonhaff betraut ist.  
Duerfurt, 16. November. Betreffs des Gelbdebauchs beim Schloßmeister Sturm (nicht Deconon Sturm, wie in voriger Nummer berichtet) theilt man noch mit, daß der Dieb seinen Weg durch das Fenster und den Garten nahm, also mit den Räumlichkeiten und Verhältnissen genau Bescheid gewußt haben muß.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S. vom 19. bis incl. 26. November 1893.  
Sonntag, Nachmittag: „Der schmale Stein.“ „Die Schwestern.“ „Wittchen.“ „Der Prophet.“  
Montag: „Cavalleria Rusticana.“ „Der Nachfolger in Granada.“  
Dienstag: „Die Schwestern von Palermo.“  
Mittwoch geschlossen. — Donnerstag: „Goldfische.“  
Freitag: „Die Bauerheide.“ — Sonnabend: „Romeo und Julia.“ — Sonntag: „Wallrä.“

(Aus vergangener Zeit.) Mit dem Uebergang der Fürsten im Westen Deutschlands von Napoleon den Älteren war der von Napoleon III. gekistete Rheinbund selbstverständlich zu Ende. Seine förmliche Auflösung erfolgte am 18. November 1813. Ramentlich von Seiten Österreichs und seines für spätere Zeit wohl bedachten Ministers Metternich erliefen die Fürsten, die zum Theil sich erst auf ihr Deutschthum zu bestimmen anfingen, als ihre Truppen bereits zu den Alliierten übergegangen waren, eine sehr günstige Verhandlung. Allerdings wurden eine Anzahl von Fürsten ganz beiseite gelassen, so der Großherzog von Frankfurt, die Fürsten von Jenzburg und von der Leyen und auch dem König von Sachsen wurden einzelne Gebiete abgetheilt, allein das geschah nur bei den am stärksten compromittirten und denen, die kleinere Gebiete ihr eigen nennen; dagegen erhielt der König von Württemberg, der sich selbst nach Napoleons Sturz noch sehr französischfreundlich zeigte, nicht nur die Beibehaltung des Königtums zugesichert, sondern man versprach ihm auch eine Entschädigung für die Opfer, die von ihm gefordert werden könnten. Von den der Allianz beitretenen Fürsten wurde nicht weiter gefordert, als daß sie Truppen stellen und sich einer künftigen neuen Einrichtung Deutschlands nicht widersetzen sollten. Vor dieser brauchten sie nicht mehr bange sein; jetzt, nachdem man das Schwere überstanden hatte, war von den Rechten des Volkes keine Rede mehr, am wenigsten aber von den Zweien, die von der französischen Revolution emporgeschwommen waren und welche für den Despotismus eines Metternich einfach nicht existirten.

### Bermittliches.

\* (Cholera.) Das kaiserliche Gesundheitsamt macht im „Reichsanzeiger“ folgende, vom 10. bis 16. November angezeigte 27 Cholerafälle bekannt: 3 Erkrankungen aus zwei Orten der Kreise Bielefeld und Oerlitz; 2 Erkrankungen, in Gollnow 5 (davon 3 tödtlich), in Eberswalde 1; ferner in vier Landorten der Kreise Angermünde, Königsberg N.-M., Ober-Barnim und Randow 6 Erkrankungen mit 3 Todesfällen. Elbgebiet: In drei Orten des Kreises Janch-Beitz, sowie West-Brandenburg des Hinterpommers 4 Erkrankungen (3 mit tödtlichem Ausgang). Unter den Nord-Elbe-Kanalarbeitern 2 Erkrankungen, davon eine mit tödtlichem Ausgang.

\* (Eine furchtbare Explosion) fand in der Pulverfabrik in Würdenstadt bei Anstettam statt. Zahlreiche Personen wurden getödtet und andere verletzten. Bisher sind drei Leichen aufgefunden worden.  
\* (Zur Ausschüttung des Unglücksbrunnens in Schneidemühl), die am Donnerstag beendet worden ist, waren über 50 Kubikmeter Erde und Kies erforderlich. Nachdem die Ausschüttung vollendet war, brachen an zwei Stellen Quellen aus dem Kies hervor. Das Wasser war fast vollständig klar. Vorrathschüttung wird der Brunnen überhergehauptmanns Freund mit der Abänderung zur Ausführung kommen, daß man ein großes Wasser und entfernter sich schleunigst. Kurz darauf erschien der Eigenthümer, bemerkte gleich den Verlust und eilte nach der Straße, wo ihm ein Arbeiter die beiden Subjecte zeigte, die er fassen hatte aus dem Hause herauskommen sehen. An der sofort aufgenommenen Verfolgung theilnahmen sich mit lobenswerthem Eifer mehrere Passanten und Husaren, mit deren Hilfe es gelang, den einen Spühenden in der Werderstraße, den andern, der mit dem Messer drohte, nach Verabreichung einer Tracht Schläge an den Erdgruben hinter dem Probierholze festzunehmen. Auf dem Polizeibureau entpuppten sich die beiden Vurschen, die sich hier schon seit mehreren Tagen umgetrieben haben, als zwei stiefische Arbeiter Namens Böhnke und Scherer. Dieselben wurden nach ihrer Vernehmung dem Gericht überliefert. Erster hatten dieselben auf der Flucht das geraubte Geld von sich geworfen und konnten nur 18 Mk. wieder aufgefunden werden.

\* (Der durch einen unglücklichen Schuß eines Jagdgenossen) auf der Treibjagd bei Großpöteritz am 3. November getroffene Graf Pfeil ist am Mittwoch seinen Verletzungen erlegen.  
\* (Anklagen.) Der Schler, einer der begabtesten Bildhauer Ungarns, Schöpfer des Monumentalbrunnens am dem Salinaplatz in Budapest und der zwölf Büchel in der kaiserlichen Residenz, ist in seiner Wohnung in Reußberg verunglückt aufgefunden worden. Gestorben war durch Krankheit und Noth menschlicher geworden.

\* (Entrache.) Die italienische Polizei wußte nach einer Meldung des „S. Tagbl.“ festzustellen, daß der junge, dreidobene Baron Sühmlich, dessen Leiche gestrichelt bei Chiadenna aufgefunden worden ist, einer Entrache zum Opfer gefallen ist. Gewöhnliche Raubmörder hätten sich der Waise, die Leiche zu zerstückeln, kaum unterzogen.  
\* (Ein verunglückter Fischer.) Von einem großen Unglück ist die West-Expedition Nr. 64 an der Antarktischen-Expedition am 20. September betroffen worden. Die Expedition bestand aus 120 Mann, die in der Antarktis die Boroght-Reise, etwa 100 Seemeilen im Norden des Rensia. Sie hatte nur eine kleine Karawane mit sich und





**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Publicum gegenüber keine Verantwortung. Kirchen- und Familien-Nachrichten. Am Sonntag den 19. November predigen: Domfische. 1/10 Uhr: Dloc. Bithorn. 5 Uhr: Prediger Borchst. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Superintendent Martinus. Stadtkirche. 1/10 Uhr: Superintendent. Schuchardt. 2 Uhr: Pastor Werther. Sonntags 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Reunardt'sche Kirche. 10 Uhr: Pastor Zschardt. Mienburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Dehnus. Sonntags 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Katholische Kirche. Sonntag den 19. Novbr. ist 1/10 Uhr früh Gottesamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht. Sonntag abends 8 Uhr Jünglings-verein.

**Codesanzeige.** Donnerstag Abend 10 1/2 Uhr verkauft nach kurgem aber schweren Kranken-lager unter liebes Gelingen im 5 Lebensjahre. Des zeigen tiefbetrübt an **Max Herrmann und Frau. Wilh. Steinbrück und Frau.** Halle und Merseburg. Die Verabigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauer-paare weiße Mauer Nr. 5 aus hat.

Für die mir beim Dahinscheiden meines geliebten Mannes bewiesene herzliche Theilnahme, sowie für die überaus reiche Blumen-spende sowie hierdurch meinen tiefgefühltesten innigen Dank. Merseburg, den 16. November 1893. **Louise Steinhardt geb. Rende.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnis meiner guten Frau und unsern guten Großmutter sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. **W. Kaiser nebst Einem.**

**Bekanntmachung.** Etat Mittwoch den 22. d. M. findet der Wochenmarkt hierelbst wegen des auf diesen Tag fallenden Buß- und Bettages am Dienstag den 21. d. M. statt. Merseburg, den 15. November 1893. **Die Polizei-Verwaltung.**

**Große Mobiliar-Auction.**

Sonnabend den 18. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im Casino vor dem Sighartze zur **Mattischen Concur-masse** gehörigen Gegenstände, als: 4 Sophas, 2 Wärschekloire, 1 zwei- und 1 einthüriger Kleiderschrank, 2 Bücherschränke, 1 Bücherschrank, 4 bis. Spiegel, 1 Spiegel-schänker, 1 Kammode, 2 ov. und 2 r. Stühle, 3 Nachtschische, 1 Nachtschische, 1 Regulator, 3 Uhren, 1 Bettkissen, 1 Federkissen, 2 Teppiche, 1 Tisch, 1 Kleider-schrank, 2 bis 5 St. und 2. Hefelöffel, 1 Kaffeetische, 1 Silber, 1 Kaffeetisch, 1 Partie Rauch- u. Schnupftabak, 1 Pfeifen, 1 Cigaretten, 1 leere Cigaretten- u. andere Kästen u. eine compl. Bedeneinrichtung, sowie angedeutet 3 Sophas, 1 Kleiderschrank u. 1 Partie neue Damen- u. Kinder-mäntel meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, den 11. November 1893. **Carl Rindfleisch, Concurd-Verwalter.**

Bei der am **Sonnabend den 18. d. M.** im Casino stattfindenden **Auction** kommen noch 1 Partie neue Schuhwaaren, wie Herren- u. Damenstiefeln, Paß- und Kinderstiefeln zur Versteigerung. **Carl Rindfleisch, vereid. Auctions-Commissar u. Gerichts-Experte.**

**Ferkeln** hat anzugeben **Hiltegut Gr. Kayna 5. Frankeben.**

**Ein Länferschwein** ist zu verkaufen **Apothekerstraße 2. Zwei hochtragende Färsen** stehen zum Verkauf. **A. Bauer, Colleben.**

**2 Ziegenböcke** zum Schlachten zu verkaufen Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für guten Stand erhaltenes Vierbeinerges ist billig zu verkaufen bei **Hermann Langsdorf, Steinstraße 5.** Dasselbst ist auch ein **Rindes Lederband** (vom Jünglingsverein) zu verkaufen.

**100 Centner Rübenschnitzel** sind noch abzugeben, sowie gute **Stiefel-schäfte** bei **C. Ebbe, Schmalstr.** Eine Wohnung im Hinterhause, zwei Stuben, Kammer und Küche, sofort oder 1. Januar zu beziehen **Clobigkauer Straße 6.**

**Behufs Lieferung von 300000 Hartgebrannten Mauersteinen**

erfuche um Offerten: pro Mille ab Ziegelei unter Einsendung von Probesteinen.

Merseburg, den 16. Nov. 1893. **Gust. Graul, Teichstrasse 2/3.**

Eine Wohnung, Preis 40 Thlr., ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Annenstraße 6.** Auch sind dafelbst zwei **Käuferschweine** zu verkaufen.

Ein Loga von Stube, Kammer, Küche und allem Zubehör ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen **Friedrichstraße 8.** **Ortenburg Nr. 10** ist die Parterre-wohnung sofort, die Wohnung in der Keller-erage vom 1. Januar t. J. ab vermietbar. **Wächter.**

Eine Wohnung zu vermieten und Ostern zu beziehen **F. Neumann, Clobigkauer Str. 8.**

**Dammstraße 2** möbllertes Zimmer nach dem Damm. **Möbllertes Zimmer** zu vermieten. **W. Salzhof, Kreuzstr. 1.** **Möbllerte Stube** zu vermieten **Wendthauer Straße 6.**

**2 Schlafstellen** offen **Schreiberstraße 2.**

**Wichtig für Mütter!** Nur allein die von **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin W., Königgräberstraße 18,** erlundenen **Zahnhalb-bänder à 1 M.,** sind seit 45 Jahren das anerkannt einigste bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu machen, Unruhe und Zahnschmerz zu beseitigen. **Kein Gift!** Lassen sie sich auf unsere Pläne zu achten. Zu haben in der Stadt-Apothek.

**Pflanzen- und Spritzkuchen** empfiehlt **Franz Vogel.**

**10 Pfg. Gaudersheimer 10 Pfg. Sanitätskase.**

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste** empfehle mich den geübten Herrschaften zum **Anfertigen sämmtlicher Haararbeiten.**

(Nur Spezialität.) Gleichseitig empfehle ich mich zur **Anfertigung von Puppen-perücken.** **Peter Scherr, Coiffeur.**

**Puppen zum Ankleiden** werden angenommen **Wahuhoffstr. 3 (Seitengebäude).**

**Sehr fett geschlachtet! Wirkliche Seltenheit!** **R. Kolbe, Hohlslächter.**

**Restaurant zum Kronprinzen.** Heute Abend von 6 1/2 Uhr an **Salzknochen.** **H. Halle'sches Antikienr. 11.** Dazu ladet ergebenst ein **Franz Jandus.**

**Gutmann's Restaurant.** Heute Abend **Salzknochen.**

**Rohland's Restaurant.** Morgen Sonntag **Hasen-Auskegeln.**

**Schützenhaus.** Sonntag den 19. November, von 3 Uhr ab **Hasen-Auskegeln.**

**Meintnecht's Restaurant.** Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.** Ein Dienstmädchen von 16 bis 17 Jahren, am liebsten vom Lande, sucht **Dumarktsdünche.**

Gebild. ig. Mann i. i. seltenen Dienste per sof. Stellung als **Diener.** W. Off. sub **G. K.** an die Exped. d. Bl. erb.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß meine reichfortierte **Spielwaaren-Ausstellung** eröffnet ist. Um recht zahlreichen Besuch bittet **Sochachtungsvoll Frau Geisler.**

**Halle'sche Str. 8, 1 Tr.**

**Kaiser Wilhelms-Halle** Heute und folgende Tage **Grosse humoristische Gesangs-Vorträge** von 5 schönsten jungen Damen, sowie Ausreizen des berühmten **Zauber-Künstlers Daackertinov** in seinen außerordentlichen Leistungen. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein **die Direction.**

**Theater Uferini.** **Reichskrone Merseburg.** Sonntag den 19. November 1893 **Grosse brillante Gröffnungs- Vorstellung** von Uferini's neuer Production mit reichhaltig neuem Programm. **Die lebende Metamorphose.** Verwandlung einer Taube in zwei hübsche Personen, Herr und Dame, und das räthselhafte Verschwinden des Herrn in freier Luft. **Aerolite.** Das Geheimnis der Luft. **Phönix.** Die verbrannte Dame. Das den **Jo-Wunder**, oder: Die Seelenwanderung. — **Die Lotus-blau** — **Der Geisterfisch** — **Die besetzte Staffeln**, oder: Der Stelcten-tonz. — Uferini's neueste Hühne. — **Flug über's Publikum.** — Heissen um die Welt mit täglich neuen Scenen in noch nie gesehener Farbenpracht. — **Neue orientalische Bühnen-scha-tung.** Preise: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Für Kinder: 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf., Gallerie 15 Pf. Anfang 8 Uhr. Alles Nähere durch Plakate und Tageszettel.

**Gesang-Verein Humor.** Den Mitgliedern des Vereins zur Kennt-nis, daß das **Vereins-Kränzchen** Sonntag den 19. d. M. von nachmittags 3 1/2 Uhr an, in den Räumen des Augustens-platzes stattfinden. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Frischen Schellfisch** empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

**Schwendler's Restaurant.** Heute Sonnabend **Gänsebraten.** Morgen Sonntag Vormittag **Speckkuchen.**

**Zur Zufriedenheit.** Heute Sonnabend **Salzknochen,** wo- zu freundlich einladet **G. Vogel.**

**Büdergesellschafft.** Sonntag den 19. Novbr. **Funk-en-burg 3 Uhr.** **Der Vorstand.**

**Rauch-Club 'Brasil'.** Sonntag Abend **Funkenburg** (großer Saal).

**Gesangverein Echo.** Den Mitgliedern des Vereins nochmals zur Kennt-nis, daß das **Vereins-Kränzchen** am 19. d. M. in den Räumen des Hüttinger Hofes stattfinden. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Restaurant zur Wilhelmsburg.** Heute Sonnabend **Unterhaltungsabend.** **Salzknochen mit Meerrettig, ff. Sülze, Biere** sofein wie bekannt. Es ladet er-gebenst ein **W. Weisshaar.**

**Sirchlicher Verein St. Marimi.** Montag den 20. November, abends 8 Uhr, in der **Reichskrone** **Verammlung.**

Referat: Antwort auf den offenen Brief des Prof. Böhlig an den Bischof Konrad von Erzer. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Ortskranken-kasse** für die im Tischlergewerbe und in anderen verwandten Gewerben zu Merseburg be-schäftigten Personen. **Generalversammlung** Montag den 27. November, abends 8 Uhr, in der **Restaurations** zur guten Quelle. Tagesordnung: 1) Berlage eines Statuts für weibliche Arbeiter in Tischlererei. 2) Wahl eines Komitees für Frauen und Kinder der hiesigen Mühlerei. 3) Wahl eines Vorstandsmitglieders durch die Arbeitnehmere. 4) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres. 5) Verschiedenes. Etwaige Anträge sind rechtzeitig schriftlich bei dem unterzeichneten Vorsitzenden anzubringen. Merseburg, den 17. November 1893. **Der Vorstand.** **C. Verh. Hoffmader.**

**Zurvereini, Nothlein** hält Sonntag den 19. November, abends 8 Uhr, ein **Vortrager-Kränzchen** ab. Gäste willkommen.

**Funkenburg.** Sonnabend den 18. d. M. **Salzknochen.** **F. Hoff.**

**Rublad's Restauration.** Heute Sonnabend **Salzknochen.**

**Grone's Restaurant.** Heute Sonnabend frischen **Antik echt Pilsener.**

**J. Kämmer's Restauration.** Heute Abend **Salzknochen.**

**Schöneberg's Restauration.** Heute Sonnabend **Schlachtfest.** **Abends Brat- und seltsche Werk.**

**Ein tüchtiger Müller,** militärfrei, sucht sofort oder bis 15. Dezember et. Arbeit. **Otto Geisler, Lanitz'sche Viehwirtschaft.**

**Bedige Ansteh.** Werbedürftigen, od- dentl. Wädgen auf's Land, mit gut. Dienst-büchern, erhalten zu sof. und Neujahr-skostenfrei gute Stellen. **Wald. Werbung er-wünscht.**

**Markranstädt, Albertstr. 4, 2. Tr.** Zum 1. Januar wird für einen kleinen feinen Haushalt (3 Personen) ein hübsches **Wädgen** gewünscht, welches schon bei Herr-schaften gedient hat und nur gute Kenntnisse besitzt. Dasselbe hätte häusliche Haus- und Küchensarbeiten zu beorgen und beim Kochen zu helfen. **Wädgenen** erbittet man **Weiße Mauer 15. partiere.**

**Stellen erhalten** für sofort und 1. Januar mehrere mit guten Zeugnissen versehenen **Köchin-nen** tüchtige **Wädgen** für Küche u. Haus, sowie kräftige **Wädgen** für **Walderei** u. **Reinheits-tätigkeit** durch **Ww. D. Kofel, Sommerstr. 19.**

Suche sofort einen tüchtigen **Schuhmacher-gesellen** (Handarbeiter). **Albert Pagenhardt.** (Handarbeiter). Am Entenplan verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Eine Wette** am Entenplan verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

# Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Geschäftsstelle: Delbrücke Nr. 5.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermenträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 228.

Sonnabend den 18. November.

1893.

## Die Eröffnung des Reichstags

hat am Donnerstag Mittag 12 Uhr im Weissen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin stattgefunden. St. Maj. der Kaiser verlas hierbei folgende Thronrede:

Geehrte Herren! Als Ich Sie im Juli d. J. um Mich versammelt hatte, gab Ich dem Vertrauen Ausdruck, daß Sie Mir und Meinem hohen Verbänden Ihre Mitwirkung zu der im Interesse der Sicherheit des Reichs gebotenen Fortbildung unserer Heeresanordnungen nicht versagen würden. Ich freue Mich, daß Meine Zuversicht nicht getäuscht worden ist, und indem Ich Sie heute bei Ihrem Zusammentritt begrüße, ist es Mir Bedürfnis, dem Reichstag für seine patriotische Bereitwilligkeit Meinen Kaiserlichen Dank auszusprechen. Die mannigfachen Beweise warmer Sympathie, deren Ich Mich während der letzten Monate in den verschiedenen Theilen des Reichs zu erfreuen gehabt habe, sind Mir eine Bürgschaft dafür, mit welcher Genugthuung die Nation es empfunden, daß dem deutschen Heere eine Organisation gesichert worden ist, in welcher die Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und für die Erhaltung des Friedens beruht.

Es wird nunmehr Ihre vornehmste Aufgabe sein, in gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen für die Beschaffung der Mittel Sorge zu tragen, welche zur Durchführung der erhobten Friedenspräventivmaßnahmen des Heeres erforderlichen Bedarfs erforderlich sind. Die Vorschläge, welche Ihnen in dieser Beziehung zugehen werden, bewegen sich auf einer breiten, zugleich die finanziellen Beziehungen des Reichs zu seinen Mitgliedern neu regelnden Grundlage. Die Finanzverwaltung des Reichs hat eine unabhängige Ordnung im Sinne der Reichsverfassung noch nicht gefunden. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß ohne Schwächung des Reichs und der Einzelstaaten eine Auseinandersetzung zwischen denselben nicht länger hinausgeschoben werden kann.

Das Finanzwesen des Reichs wird dergestalt aufzubauen sein, daß unter Befestigung der bisherigen Schwankungen die Anforderungen desselben an die Einzelstaaten in ein festes Verhältnis zu den Ueberweisungen gestellt werden, und ein gesetzlich festgelegter Antheil an den eigenen Einnahmen des Reichs für einen vorher bestimmten längeren Zeitraum den Einzelstaaten zugesichert wird. Eine solche Ordnung wird im Einklang mit der föderativen Gestalt unseres Staatswesens ein ungehörtes Zusammenwirken des Reichs und der Einzelstaaten gewährleisten und ohne Schwächung der Rechte des Reichstags die Finanzverwaltung in hohem Grade fördern. Zu diesem Behuf wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reichs, vorgelegt werden.

Zur Beschaffung der hiernach erforderlichen Mittel werden dem Reichstag Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Tabaks und Weins sowie die Erhebung von Reichssteuerabgaben zugehen. Ich zweifle nicht, daß die Lösung dieser bedeutungsvollen Aufgabe Ihrer hingebenden Mitwirkung gelling wird.

Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Finanzlage des Reichs ist der Reichshaushalt mit äußerster Sparsamkeit aufgestellt.

Die beim Abschlusse der Handelsverträge des Reichs mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz gegebene Erwartung, daß dieselben zugleich den Anknüpfungspunkt für die vertragsmäßige Regelung unserer Handelsbeziehungen zu anderen Staaten bilden würden, hat sich inzwischen insoweit erfüllt, als es gelungen ist, auf der durch jene Verträge geschaffenen Grundlage auch mit Spanien, Rumänien und Serbien neue Handelsverträge zu vereinbaren. Die Verträge, durch welche unserem Güterausstausch mit diesen Ländern die wünschenswerthe Stetigkeit und die Möglichkeit gedeihlicher Entwicklung geboten wird, werden Ihnen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen. Im Ein-



In dem Verhältnis Deutschlands zum Auslande ist eine Aenderung nicht eingetreten. Bei Fortdauer der engen Freundschaft mit den zur Befolgung gemeinsamer friedlicher Zwecke und verbündeten Reichen stehen wir zu allen Mächten in guten und freundlichen Beziehungen. Ich gebe mich daher der Zuversicht hin, daß und mit Gottes Hülfe die Segnungen des Friedens auch weiterhin werden erhalten bleiben.

Der Schlußsatz der Rede wurde mit lauten Beifallrufen von den Versammelten aufgenommen. Der Reichskanzler erklärte hierauf die Session des Reichstags für eröffnet, und der Kaiser verließ, sich nach allen Seiten verneigend, den Saal unter den Hochrufen der Versammlung. Die Abgeordneten begaben sich alsdann nach dem Sitzungssaal.

## Politische Uebersicht.

Zur ungarischen Kirchenpolitik ist nunmehr das Memorandum des Kardinals Schlaug gegen die Civilehe, zu dessen Veröffentlichung für den Fall der Einreichung der Civilehe-Vorlage der Kardinal vom König die Erlaubnis erbeten hat, den Redaktionen zugefickt worden. Der Kirchenfürst behauptet darin, in Ungarn wünsche keine Confession die Civilehe; auch sei es unwar, daß kein einheitliches Gericht für Ungarn existiere. Seit Jahrhunderten habe in Ungarn das kanonische Recht gegolten, und die Confessionen hätten erst durch ihre Erhebe Presse in dies einheitliche Recht gelegt. Es sei also die Schuld der Nichtkatholiken, daß Ungarns einheitliches Gericht verdrängt sei. Nun aber müßten die Katholiken büßen, die zukünftig in einen Gewissensconflict gerathen würden, weil sie nicht wüßten, ob sie den staatlichen oder kirchlichen Gesetzen folgen sollten. Das Memorandum ist sehr ausführlich, ca. 60 Druckseiten lang, sehr scharf im Tone und schließt mit der Bitte, der König möge dem Gesetzentwurf nicht genehmigen. Das Gegenutachten des Justizministers soll gleichfalls in nächster Zeit publizirt werden.

Die französischen Kamern sind am Dienstag eröffnet worden. In der Deputirtenkammer wie im Senat wurden dabei durch die

Präsidenten die üblichen patriotischen Ansprachen gehalten. Der Alterspräsident der Deputirtenkammer Herr Blanc sowie sein College aus dem Senat, Hallemeil Lacour, gedachten mit überschwenglichen Worten des Kaiserbesuches. Blanc sagt unter anderem, man werde niemals die „unsterbliche Desche“ vergessen, mit der ein großherziger Monarch einer edlen und wohlwollenden Sprache das Bündniß der zwei Länder besiegelt und ihre friedliebenden Bestimmungen bekräftigt habe, Frankreich möge sich beruhigen und sich freuen; es stehe nicht eher allein. Das Hauptinteresse des Tages war die Präsidentenwahl in der zweiten Kammer gerichtet. Casimir Parier, der frühere Präsident, wurde mit 295 Stimmen zum vorläufigen Präsidenten wiedergewählt. Aufzählung waren 195 Stimmen gefallen. Zu provisorischen Vizepräsidenten wurden Maly und Ledroy gewählt. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt. Ueber ein Bombenattentat in Karlsruhe melden Pariser Blätter, daß vor dem Aufsteigen des Commandeurs des 15. Armeecorps eine Bombe explodirt ist und dadurch ein Schilberhaus an der Fassade des Gebäudes zertrümmert wurden. Personen sind nicht verletzt worden. Eine zweite Bombe wurde im Flur des Hauses gefunden. Ein Italiener wurde verhaftet. Die Bombe, eine etwa 30 Centimeter hohe Blechbüchse, ist innerhalb in die Mauer des Hauses eingebauten Schilberhauses niedergelegt gewesen. Nicht daran kößt der Raum, in dem sich die Donnanz des Generals während des Tages aufzuhalten pflegen. Um 11 Uhr 50 Min. erfolgte eine fürchterliche Explosion, durch welche die Mauer durchbrochen, die Zimmer in den Nachsaal geschleudert und dort alles untereinander geworden wurde. Keiner der im Saale befindlichen erlitt eine Verletzung. Fenster- und Spiegelscheiben im Hause und in der Nachbarschaft zerplatzten. Ein gegenüberliegendes Mädchenpensionat und die Bureaus der Steuerbehörde wurden besonders stark gelitten. Die Detonation war bis auf 1 Kilometer vernommen. Die gesammte Polizei befindet sich in Thätigkeit; es wurden bei einigen 60 französischen und fremden Anarchisten Hausdurchsuchungen vorgenommen, ohne daß bisher Verhaftungen erfolgt wären. Wie die Untersuchung ergab, bestand der Explosivstoff in der Büchse aus Nitronaphthalin. — Der französische Ministerath beschloß, das anarchische Journal „Le Peinard“ wegen eines Artikels, welcher das Attentat in Barcelona verherrlicht, gerichtlich zu verfolgen.

Graf Kalnoky, der zur Zeit in Italien weilende österreichische Minister des Auswärtigen, traf am Mittwoch in Begleitung des italienischen Ministers des Auswärtigen, Brin, und des italienischen Vizekonsuls in Wien, Graf Nigra, in Rom ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Generaladjutanten des Königs empfangen. Vom Bahnhofe fuhr Graf Kalnoky und die genannten Würdenträger in Hologuitagen nach der königlichen Villa, woselbst Graf Kalnoky vom König von Italien empfangen wurde. Die Audienz dauerte anderthalb Stunden. Später wurde Kalnoky auch von der Königin empfangen. Abends fand ein Diner statt. — Die offiziöse „Zitelle“ bringt die Erklärung, daß Kalnoky's Besuch lediglich ein schätzenswerther Höflichkeitssatz sei und bezeichne andere Vermuthungen der Presse als willkürlich ja unangebracht. Zu gleicher Zeit kommt aber die Meldung, daß Ministerpräsident Giolitti am Mittwoch lange schriftliche Drabmeldungen von Brin und dem Hausminister Diazzi empfangen hat. Dadurch gewinnt die Annahme an Boden, daß hoch politische Angelegenheiten bei dem Besuche Kalnoky's im Spiel sind.

Die Uebereinführung der Königin von Hawaii soll nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ das amerikanische Cabinet auf Vorschlag des Präsidenten Cleveland beschloffen haben.

Die serbische Suphatina ist am Mittwoch vom König mit einer Thronrede eröffnet worden.